

Digitales Brandenburg

hosted by Universitätsbibliothek Potsdam

14. (10. ausserordl.) Versammlung des XXI. Vereinsjahres.

14. (10. ausserordl.) Versammlung des XXI. Vereinsjahres.

Sonntag, den 3. November 1912, vormittags 11¹/₂ Uhr.

**Besichtigung des Deutschen Entomologischen Museums der
Stadt Berlin in Dahlem, Gosslerstr. 20.**

Das am vorigen Sonnabend feierlich eröffnete „Deutsche Entomologische Museum“ in Dahlem war am gestrigen Sonntag das Ziel eines Besuches der „Brandenburgia“, Gesellschaft für Heimatkunde. Etwa 70 Mitglieder nahmen, wie u. M. Herr August Foerster berichtet, an der fast zweistündigen, eingehenden Besichtigung der Sammlungen teil, nachdem im Hörsaal durch Geheimrat Friedel in Kürze eine Geschichte des Museums, und durch dessen Leiter im Ehrenamt, Dr. Walter Horn, eine Anleitung für die zweckdienlichste Wanderung durch die in zwei Stockwerken verteilten Sammlungen gegeben war. Aus der Geschichte des Unternehmens ist der Einprägung ins Gedächtnis wert, daß diese in ihrer Art einzige Anstalt zur Pflege der Insektenkunde eine Stiftung des am 2. November 1909 verstorbenen Privatgelehrten, Professors Dr. Gustav Kraatz ist, der sein etwa $\frac{3}{4}$ Millionen Mark betragendes Vermögen für dies Unternehmen, das unter Überwachung und Pflege der Stadt Berlin gestellt ist, hinterlassen hat; hier eingeschlossen seine eigenen großen Sammlungen und eine umfangreiche Bibliothek. Den Anfang zur Zusammenfassung seiner Sammlung und der von mehreren Sammlern und Forschern ihm zugesicherten testamentarischen Überlassung ihrer eigenen Sammlungen und Büchereien hatte Dr. Kraatz im Jahre 1886 gemacht, damals durch Überweisung einer Schausammlung der in der Mark Brandenburg vorkommenden Insekten an das Märkische Provinzialmuseum unter Ausstattung dieses Teilunternehmens mit 60 000 Mark und mit dem Wunsche, daß es den Anfang bilde eines „Deutschen Entomologischen Nationalmuseums“. Später erweiterte Dr. Kraatz diesen Plan dahin, daß die aus allen Erdteilen herrührenden und wissenschaftlich zu bearbeitenden Hauptmassen der Sammlungen in einem

eigenen Gebäude untergebracht und durch eigenes fachmännisches Personal verwaltet werden sollten. Die finanzielle Unterhaltung des erweiterten Unternehmens stellte er durch die vorerwähnte letztwillige Verfügung sicher. Dr. Kraatz, der hochverdiente Stifter, hat die Ausführung seines groß angelegten Planes leider nicht mehr erlebt; aber die beiden Vollstrecker seines letzten Willens, der Entomologe Dr. Walter Horn, sein Schüler und Prof. Rud. Bucholz haben in seinem Sinn Bau und Einrichtung des Museums in Dahlem durchgeführt, das am 11. Dezember durch den König unter dem Namen „Deutsches Entomologisches Museum“ die behördliche Weihe empfangen hat. Die vorgestrigte Einweihung sah die Anstalt schon in vollem Betriebe. Sie verfügt z. Z. über sechs Arbeitskräfte, darunter vier Entomologen und zwei weibliche Hilfskräfte, deren besondere Befähigung für zahlreiche, sich bei Ordnung und Pflege der Sammlungen bietende feine Arbeiten sehr anerkannt wird. Bereits sind sechs Sammlungen anderer Sammler durch Kauf mit der Kraatzschen Sammlung vereinigt, weiterer Zuwachs steht in der obengedachten Art aus letztwilligen Verfügungen einer Anzahl für die Zwecke des Museums gewonnener Sammler künftig bevor.

Der Rundgang durch das Museum, in vier Abteilungen zu je fünfzehn Personen unter Leitung je eines der vier Entomologen ausgeführt, erregte die höchste Bewunderung aller Teilnehmer, die mit großem Interesse der ihnen in liebenswürdiger Art dargebotenen eingehenden Belehrung folgten. Es sind bis jetzt schon mehr als eine halbe Million Insektenarten gesammelt und beschrieben, das ist mehr an Spezies, als in allen anderen Tierklassen zusammengenommen bekannt sind. Die Leiter des Museums glauben, daß hiermit das Gebiet noch nicht erschöpft ist und wohl noch Hunderttausende in den Bereich der Erforschung und Beschreibung zu ziehen sind. Es ist schwer zu sagen, welches Sondergebiet das größte Interesse der Beschauenden auf sich lenkte. Die herrlichen Schmetterlinge waren es keineswegs allein, mit ihnen warben um den Preis der Bewunderung die Käfer, die Libellen und Heuschrecken, die Grillen, Bienen, Wespen, Fliegen; ja selbst die Wanzen ließen erkennen, daß sie im Punkte der Färbung von der Natur keineswegs ganz vernachlässigt sind. Trefflich erscheint vor allem auch die übersichtliche Anordnung, z. B. das einfache Kenntlichmachen der Herkunft und Heimat der Insekten durch die Farbe der Schilder: weiß bedeutet „Europa“, blau „Afrika“, grün „Amerika“, gelb „Asien“ und rot „Australien“, nach Vorbild des Kgl. Zool. Museums in Berlin. Verständnis für den Wert, den feine Frauenarbeit für das Museum hat, erkannte man u. a. an den Kleinschmetterlingen, deren kleinste mit ausgebreiteten Flügeln sich innerhalb eines Millimeters halten; die kleinsten Käfer sind noch weit winziger. Das Museum ist z. Z. wochentags von 9–2 Uhr den Entomologen geöffnet, auf Wunsch lassen sich bei vorangehender

Anmeldung auch andere Besichtigungszeiten vereinbaren. Geh.-Rat Friedel dankte den Herren Buchholz, Direktor Dr. Horn und den Assistenten Wagener und Heyne für die Führung und schloß mit dem Wunsche für das fernere Wohlgedeihen des der Stadt Berlin gehörigen, dem Märkischen Museum angegliederten Instituts unter dem Hinweis, daß die für das größere Publikum berechnete Schaustellung mit vortrefflichen Exemplaren in dem genannten Museum täglich mit Ausnahme des Sonnabends zu besichtigen sei.

Nach Beendigung des Besuchs wurde unter Führung u. A. M. Rechnungsrats Kerkow eine Wanderung nach Paulsborn angetreten, wobei die beiden neuen Dahlemer Museen der Kaiser-Wilhelms-Stiftung, sowie das Arndt-Gymnasium mit seinen Schülerheimen gebührende Beachtung fanden. In dem beliebten Wirtshaus Paulsborn wurde gemeinsam das Mittagessen eingenommen; alsdann zerstreuten sich die durch die heutige Besichtigung und Wanderfahrt in jeder Beziehung befriedigten Teilnehmer, um auf verschiedenen Wegen, begünstigt durch das herrliche Herbstwetter, die Heimfahrt anzutreten.

15. (5. ordentl.) Versammlung des XXI. Vereinsjahres.

Mittwoch, den 27. November 1912, 7 $\frac{1}{2}$ Uhr
im großen Sitzungssaal des Brandenburgischen Ständehauses
Mattäikirchstrasse 20/21.

Vorsitzender Geh. Reg.-Rat Ernst Friedel.

Von demselben rühren die Mitteilungen zu I bis VIII, XI bis XVI her.

A. Allgemeines.

I. Der II. Vorsitzende, Herr Geheimer Justizrat Uhles, ladet zum Brandenburgischen Fischereitag auf den 8. Dezember Nachmittags nach dem Schützenhaus zu Werder a. H. ein. Es wird dringend um recht zahlreichen Besuch gebeten, da viele merkwürdige heimatkundliche Angelegenheiten verhandelt und denkwürdige Erinnerungsstücke der uralten Werderschen Fischerinnung ausgestellt werden.

II. U. M. Fräulein Clara von Förster teilt 60 Freibillets für die Uraufführung ihres vieraktigen Königsdramas aus „Die Rose von Tilsit“. Dies Schauspiel behandelt hauptsächlich die Königin Luise und ihre Zusammenkunft mit Napoleon I. Ich erinnere nur an die beifällig aufgenommenen früheren Dramen unseres geschätzten Mitgliedes: „Die drei Linden“, „Die Sixtina“, „Die Brautwerbung Gustav Adolfs“, „Die